

# HUUStec POSCHT



**Die BIVO fordert uns alle**  
*Interview mit Bildungschef Christian Gloor*



**Alexander Leu bleibt Präsident**  
*Bericht von der Hauptversammlung 2008*



**Zukünftiger Weltmeister in Bern?**  
*Berufsmeisterschaft an der BAM 08*

## «Das Abschiednehmen fällt mir schwer»

*Mit Hermann Ryter wird Ende Juli 2008 ein Mann pensioniert, der sich mit Leib und Seele*

Text: Christoph Mutzner; Bilder: Christoph Mutzner, Archiv Hermann Ryter

Seit 1973 unterrichtet Hermann Ryter an der Berufsfachschule in Thun. Der bevorstehenden Pensionierung sieht er mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegen. Auf der einen Seite freut er sich, mehr Zeit für das Töfffahren zu haben, auf der anderen Seite ist er überzeugt, dass er die Lehrtätigkeit vermissen wird.

Wer einen Klassenbesuch bei Hermann Ryter macht, der ist überrascht, wie diszipliniert eine Schulstunde auch in der heutigen Zeit noch abgehalten werden kann. Immer wieder wird Ryter gerufen und erklärt geduldig und mit vielen Gesten, wie Winkel berechnet und Abläufe gezeichnet werden müssen. Viel überraschender ist aber das Ende der Schulstunde. Obwohl Ryter auch im Jahr 2008 seine Schüler duzt, verabschieden sie sich mit einem Händedruck von ihm. Auf das Duzen angesprochen erklärt Ryter, dass er mit den Schulklassen jeweils in der ersten Schulstunde das Einverständnis holt. Die Schüler haben kein Problem damit. Sie schätzen die Art ihres Lehrers und sie wissen, dass sie ihn jederzeit um Rat fragen können.

### Homepage immer up to date

Eine Informationsquelle erster Güte ist Ryters Homepage. Unter [www.ryter-hermann.ch](http://www.ryter-hermann.ch) findet nicht nur der



Berufsschüler interessante Informationen. Seit dem Jahr 2000 betreibt er die Homepage und investiert pro Woche gut und gerne 20 Stunden. Nicht ohne Stolz erzählt er, dass der ehemalige Direktor des SSV (heute suissec) einmal einen grösseren Artikel in der Branchenzeitung SSIZ über seine Homepage veröffentlicht hat. Die Internetseite sei ein motivierendes Angebot für die Branche, war der Tenor des Artikels.

Neben den Fachinformationen findet der Homepagebesucher auch verschiedene Musterchen aus der Lehrtätigkeit. Auch mit guten Ratschlägen spart Ryter nicht. Und er bringt den Berufslernenden viel Verständnis entgegen. So steht unter Schulalltag zum Beispiel geschrieben, dass Lernen eine

anstrengende Arbeit sei. Und einen ganzen Tag lang aufzupassen und den Lehrstoff aufzunehmen sei gar nicht so einfach.

Die Schülerberichte geben zudem einen interessanten Einblick in die Motivation, die Berufe der Gebäudetechnik zu ergreifen. Beste Werbung für einen gesunden Nachwuchs. Der berufliche Teil der Homepage wird auch nach der Pensionierung weitergeführt. Allenfalls fallen später die Infoseiten für die Lernenden weg.

### Silbermedaille an der Berufsweltmeisterschaft

Ryter wurde 1945 geboren und wuchs in Frutigen auf, wo sein Vater eine Spenglerei betrieb. Wie sein Vater,

## eele für den Beruf eingesetzt hat



der zeitlebens ein grosses Vorbild für ihn war, lernte er Bauspengler. Ebenfalls lernte er Sanitärinstallateur. Der Spengler begleitete Ryter auch im Militär. Dort war er als Flugzeugspengler eingeteilt.

Stolz ist er auf die Teilnahme an der 16. Austragung der Berufsweltmeisterschaft 1966 im holländischen Utrecht. Er gewann als Plumber und Lootgieter, also als Spengler und Lötter, die Silbermedaille. Damit er als Spengler und Sanitärinstallateur arbeiten konnte, nahm er Werkzeuge und Hilfsmittel mit, die über 100 Kilogramm wogen. Damals gab es noch keine Schweizer Berufsmeisterschaften. Er war einfach der Beste ohne Qualifikation und durfte deshalb an der Berufsweltmeisterschaft

teilnehmen. Er war der erste Schweizer Teilnehmer an der Berufsweltmeisterschaft in der Sparte Haustechnik.

Nach der Meisterausbildung wechselte Ryter von der Baustelle in die Werkstatt und war von da an als Leiter von Einführungskursen in den Haustechnikberufen tätig.

Als 1973 eine Stelle als Fachlehrer an der Berufsfachschule für die Haustechnikberufe gesucht wurde, meldete er sich. Zu Beginn betreute er sieben Klassen in den Berufen Spengler, Industriespengler, Sanitär und Heizung. Später fielen die Heizungsklassen weg und in den 90er Jahren auch die Spengler. Von da an unterrichtete er ausschliesslich Sanitärlehrlinge.

Stolz ist Ryter auf den Demonstrationsraum an der Berufsfachschule Thun. Hier kann er den Schülern an den Modellen erklären, wie die Wasserversorgung funktioniert, wie es sich mit Gasheizungen verhält und warum es wichtig ist, dass das Kondenswasser abgeführt wird. Selbst einem Laien wird mit den Installationen klar, wie die sanitären Anlagen funktionieren. Eine staunende Anerkennung ist Ryter gewiss.

### Mit 53 Motorradfahren gelernt

Die bevorstehende Pensionierung macht Ryter sentimental. Obwohl er sich auf die viele freie Zeit freut, tut es ihm schon heute weh, die geliebte Tätigkeit aufzugeben. «Der Unterricht ist in den letzten Jahren sicher nicht einfacher geworden», resümiert Ryter. Seine Entscheidung, als Lehrer zu arbeiten, hat er nie bereut. Aber er geniesst jede einzelne Minute und zählt schon fast wehmütig die letzten Schulstunden ab. Man glaubt ihm sofort, dass ihm etwas fehlen wird.

Er nimmt die heutige Jugend in Schutz, wenn er von seinen Erfahrungen erzählt. «Die Jungen sind in einer Wegwerfgesellschaft aufgewachsen, in einer Konsumgesellschaft», sagt er. Die Konzentration fehle heute, die Jungen lassen sich

leicht von den modernen Unterhaltungsgeräten ablenken. Die Oberflächlichkeit der Schüler gibt ihm aber sehr zu denken.

Langweilig wird es Ryter nach der Pensionierung nicht werden. Er will einfach mehr aufs Motorrad steigen und mit seiner Frau Ausfahrten machen. Motorrad fährt er erst seit fünfzehn Jahren. Dies aber mit einer grossen Leidenschaft.

### Anerkennung für seine Tätigkeit

In der Branche findet sich wohl keine Person, die sich nicht lobend zu Ryter äussert. Sein Engagement für die Gebäudetechnikbranche wird weitherum geschätzt. Es werden auch viele Anekdoten herumgeboten, die aber alle sehr positiv sind. Er war und ist eine eigene Persönlichkeit. Er ist ein Mann, dem ein Versprechen, eine mündliche Vereinbarung heute noch wichtig ist. Er ist geradlinig und weiss, was er will. Wenn nur der 31. Juli 2008 nicht wäre. Dieser Tag würde er sich gerne noch weiter weg wünschen.



# Um keine Antwort verlegen

*Hermann Ryter bleibt auch bei einem Frage-Antwort-Spiel souverän*

Text: Christoph Mutzner; Bilder: Christoph Mutzner, Archiv Hermann Ryter

## **Erinnern Sie sich noch an den ersten Unterrichtstag?**

**Hermann Ryter:** Sehr gut. Es war eine Heizungsklasse. Ich als nicht «Heiziger». Ich komme da ins Schulzimmer und die Klasse steht auf. 1973 standen die Schüler auf, wie wenn der Pfarrer den Klassenraum betritt. Das war das allererste Erlebnis in diesem Schulzimmer.

## **Was ist vom ersten Schultag geblieben? Ein Ritual?**

Ein Ritual, dass man am Morgen sich ganz anständig guten Morgen sagt, sich einen angenehmen Schultag wünscht und ein Ziel vor Augen hat. Bis weit in die 80/90er Jahre hinein habe ich mit der Klasse den Schultag mit Singen begonnen. Heute können sie es leider nicht mehr.

## **Was machen Sie am 1. August dieses Jahr?**

Ich hoffe ganz schwer, mit meiner Familie zusammen zu sein. Wir haben einen sehr guten Zusammenhalt.

## **Was machen Sie am Montag, 11. August, wenn die Schule wieder beginnt?**

Da werde ich möglichst weit weg von der Schule sein. Ich werde nicht in Tränen ausbrechen, aber ich kann mir vorstellen, dass ich lange Zeit haben werde, das ist völlig klar. Und dann werde ich auf einer Motorradtour sein, zum Beispiel in den Dolomiten.

## **Stichworte: Thun?**

Die schönste Stadt der Schweiz in den Alpen.

## **Frutigen?**

Noch schöner als Thun. Mein Heimat-



ort. Da ist mein Herz zuhause.

## **Lehrtöchter?**

Schön, dass sie da sind und dass sie in die Männerdomäne eingreifen.

## **Berufskollegen?**

Da habe ich sehr, sehr gute Erfahrungen gemacht. Keine negativen. Wir sind ein gutes Team. Sehr kollegial, füreinander da.

## **Motorradtouren?**

Meine Highlights, meine Erholung.

## **Berufsweltmeisterschaft?**

Eine wunderbare Erinnerung.

Mit einer immer jährlichen wehmütigen Erinnerung.

## **Berner Oberland?**

Die schönste Gegend der Schweiz.

## **Polo Hofer?**

Ein begnadeter Musiker. Ein Musikstil, den selbst ich als Älterer hören kann. Er hat ja auch meinen Jahrgang.

## **Nöldi?**

Das ist eine lange Geschichte. Das war mein Übername in der Lehrzeit bis zur Meisterschule. Das habe ich immer als liebend empfunden, nie als Spott.

## **Internet/Homepage?**

Eine Passion von mir, die ich gerne noch lange pflegen möchte.

## **Hermann Ryter?**

Ich hoffe, dass ich etwas dazu beitragen konnte, dass viele der Jungen, die ich unterrichten durfte, einen wichtigen Schritt im Leben weitergekommen sind. Nicht nur im Beruf. Sondern auch mit einem Ratschlag, der etwas gibt für das Leben. Wenn mir das gelungen ist, dann hat sich mein Kreis geschlossen.

